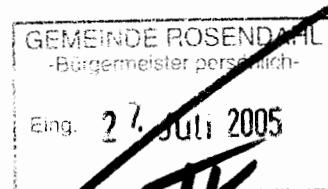


An den Bauausschuss der Gemeinde Rosendahl



Norbert Bartholomäus
Holtwicker Str. 1
48720 Rosendahl

25. Juli 2005

Sehr geehrte Mitglieder des Bauausschusses,

mit Bestürzung haben wir das Ergebnis der letzten Ortsbegehung im Kreuzungsbereich Hauptstraße – Midlicherstraße vernommen. Sie haben offensichtlich ihre Meinung zu diesem Sachverhalt völlig ins Gegenteil verkehrt und eine Inselerrichtung – so wie es zurzeit aussieht – kategorisch ausgeschlossen. Es wundert uns selbstverständlich nicht wenig, wie Sie Ihre Ansicht derart ändern konnten. Bis vor jener Ortsbegehung wurde uns von Seiten des kompletten Rates eine unmissverständliche Unterstützung in unserem Anliegen der Verkehrsberuhigung und dem Ausbau der zweifelsohne mangelhaften Sicherheit des genannten Streckenbereichs zugesagt. Wir Anlieger fragen uns zu Recht, wie es dazu kommen konnte. Sind im Verlaufe der Beratungen Erkenntnisse ans Tageslicht gelangt, die vom Gewicht schwerer wiegen, als die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger – vor allem der kleinsten Bürger? Haben sich die Mitglieder des Bauausschusses und / oder die zuständigen Mitarbeiter des Bauhofs derart in ihrer zunächst positiv gestimmten Prognose geirrt, dass wir in Zukunft bei anderen Anliegen zunächst entsprechende Ansichten nicht ernst nehmen dürfen?

Wir möchten niemanden persönlich anklagen; das sei festgestellt. Auch möchten wir den zuständigen Mitbürgern nicht ihre Entscheidungs- oder Bewertungskompetenz absprechen. Es geht uns um eine objektiv feststellbare Tatsache, die so nicht weiter bestehen darf. Ein jeder, der sich in unsere Situation versetzen kann, wird uns in unserem Anliegen Recht geben. Die richtige Frage muss nun zwingend lauten, wie diesem Sachverhalt am besten begegnet werden kann. Unsere Nachbarn und wir wohnen seit vielen Jahren an dieser Straße; niemand außer uns wird somit die derzeitige Lage und das durch den stetig zunehmenden Schwerlastverkehr, sowie dem Schneiden der entgegenkommenden Fahrspur beim Einbiegen in die

Midlicherstraße entstehende Gefahrenpotenzial besser beurteilen können. Darin werden Sie uns auch Recht geben – ganz gleich, ob wir entsprechende „Pläne auf dem Papier“, wie es in dem Artikel der AZ vom 21. Juli heißt, betrachten oder nicht. Theorie und Praxis liegen tatsächlich weit auseinander. Auf keinem Plan der Welt wackeln Gläser im Schrank oder arbeiten Hausfundamente, die Risse im Bauwerk verursachen. Kein Papier kann den Moment beschreiben, der sich uns bietet, wenn unser Nachbarjunge mit seinem Dreirad die Straße überqueren will und sich vor einem anbrausenden 40-Tonner erschreckt, der sich mit quietschenden Bremsen auf ihn zubewegt. Nein, das muss man tatsächlich hier an Ort und Stelle selbst erlebt habe, um es richtig beurteilen zu können.

Wir möchten durch unten aufgeführte Punkte eine Anhebung der Wohnqualität durch Verbesserung der so genannten „weichen Faktoren“ erreichen und Sie, sehr geehrte Damen und Herren, höflichst bitten, sich unseres Anliegens noch einmal anzunehmen, um uns durch Ihre Entscheidung dabei zu unterstützen.

Wir halten an unserer nachdrücklichen Bitte fest, eine Insel im Kreuzungsbereich zu installieren. Diesem Schreiben liegen Photos bei, die verschiedene kleine, aber in ihrer Aufgabe völlig ausreichende Inseln aus der Umgebung zeigen. Dadurch wären die aus der Hauptstraße einbiegenden Fahrzeugführer gezwungen, das Tempo aus der Fahrt zu nehmen, um im Falle eines Hindernisses im Bereich der von dort aus nicht einzusehenden Midlicherstraße rechtzeitig reagieren zu können. Da es sich um eine kleine Insel handeln würde, hätten sicherlich auch größere LKW die Möglichkeit, sie ohne Schwierigkeiten zu umfahren. Wo Herr Venker, der bei der Ortsbegehung einen LKW probelenkte, die Annahme hennimmt, dass dort durch besagte Installation ein „Gefahrenpotential“ geschaffen (!) werden würde, ist völlig schleierhaft und nicht im Entferntesten nachvollziehbar.

Es ist sogar weiter zu überlegen, ob die Midlicherstraße nicht generell vom Schwerlastverkehr befreit werden sollte. Es gibt keinerlei Unternehmen, die auf diese Straße als Zubringer angewiesen sind (wir berücksichtigen die Firma Mussinghoff, die zwar Landmaschinen verkauft, aber in aller Regel keinen Schwerlastverkehr fordert). Sämtliche Firmen des Industriegebietes können und sollten ohne nennenswerten Umweg die sehr viel besser ausgebauten Holtwicker Straße für ihre Transportfahrzeuge nutzen, zumal sie nicht auf ihrer ganzen Länge mit angrenzenden Wohnhäusern versehen ist. Die Firma Lülf hat zur Coesfelder Straße bereits eine großzügige Zufahrt errichtet, die nicht nur leichter als diejenige zur Midlicherstraße zu finden ist, sondern gleichsam einen sichereren und weitläufigeren Anschluss bietet. Sie sehen also, dass es nicht einmal nennenswerte Gründe für die

Beibehaltung dieser Straße für den Schwerlastverkehr gibt. Die Belastungen, die sich durch die LKW ergeben, müssen als sehr viel schwerwiegender anerkannt werden, als das mögliche Interesse einiger Firmen, ihren Transportern einen Umweg von wenigen Metern zu ersparen. Stetige Lärmbelastung, erhöhter Schadstoffausstoß, Überbeanspruchung des Straßenuntergrundes, sowie der Hausfundamente durch die Vibrationen der Tonnenlasten und erhöhtes Gefahrenpotential sind die alltäglichen Begleiter der LKW und führen nicht nur zu unnötigen Kosten, sondern zuerst und vor allem zu einer alltäglichen Belastung der Anwohner.

Wir sind uns sicher, dass jeder von Ihnen, der in einer verkehrsberuhigten Siedlung wohnt, nicht mit uns tauschen möchte. Daher bitten wir Sie als unsere Vertreter in der Gemeinde, sich unseren Bitten nicht zu verschließen, sondern sie genauestens zu überdenken und schließlich so zu entscheiden, wie Sie es von uns erwarten würden, wenn wir im Rate säßen und Sie an einer Straße, durch die sich rollende Kolosse schieben.

Im Vertrauen auf Ihre Entscheidung verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen

Horst Kautschikmaier